

Ein Fachwort-Potpourri zur Abnahme des Lachumsatzes

Hubert Burghardt verbessert die Welt im Zweischlingen

Von Kerstin Panhorst
(Text und Foto)

Quelle (WB). Ein desillusionierter »Weltverbesserer« hat mit dem Kabarettisten Hubert Burghardt die Bühne des Zweischlingen belebt. Als Geschäftsmann im schwarzen Anzug begrüßte der 50-jährige Wahl-Dortmunder die etwa 70 Zuschauer und legte zugleich die Spielregeln fest.

Er erzählt von »Risiko-Witz-Kapital«, der schwierigen Lage auf dem »Weltwitzemarkt« und den fallenden »Lachumsatzrenditen« bevor er eine Effizienzsteigerung durch eine Zusammenstreichung seines Programms auf 20 Minuten androht. Doch die setzt der gebürtige Lippstädter dann doch nicht um und präsentiert seinem Publikum neben einem Fachwort-Potpourri der Finanzwelt Lieder und klassisches Kabarett.

Er schlüpft in die Rolle des Plastikmüll entsorgenden Hausmeisters ebenso gekonnt wie in die des Atomkraftgegners mit Fahrradhelm. Seine beste und gleichzeitig polarisierendste Rolle ist die des Altenpflegers Sergej aus der Ukraine, der einen tabulosen Blick auf das deutsche Gesundheitssystem wirft. Ans Bett gefesselte Senioren und der Einsatz von Psychopharmaka bei staatlichen Kontrollen, die trotz Elends allen ein Lächeln auf das Gesicht zaubern, lassen einem das Lachen im Halse stecken bleiben. Deutsche Altenheime, sagt Burghardt als Sergej, seien »teuer wie Luxushotels, aber mit Luxus wie Gulag«.

Der studierte Diplom-Sozialpädagoge Burghardt versteht es, die Gratwanderung zwischen Komik und unbequemer Wahrheit gekonnt zu vollziehen. Er spricht

von bekannten Missständen, aber er erschließt seinem Publikum durch die kabarettistische Umsetzung eine neue Perspektive.

Auch »Schnäppchenterrorismus«, »Rucola Welle« und »Bärlauchseuche« bekommen Seitenhiebe verpasst. Burghardt hat in den 70er Jahren als Schlagzeuger in diversen Rock- und Bluesformationen gespielt, bevor er Gastspielreisen und Plattenveröffentlichungen als Jazzmusiker mit »Kunst-Dünger« und dem »Curt-Beil Quartett« seiner Biografie hinzufügte. Diese jahrelange Erfahrung als Musiker kommt auch seinem Kabarettprogramm zugute. Die Lieder sind nie

plakativ komisch, sondern von subtiler Ironie durchzogen.

Burghardt klingt ein wenig wie Roger Cicero mit intellektuelleren Texten. Der stilistisch beeindruckende Umgang mit Worten brachte ihm als Autor für die Kabel1-Satire »Fiktiv« bereits eine Prämierung mit der silbernen Rose von Montreux ein.

»Deutsche Altenheime sind teuer wie Luxushotels, aber mit Luxus wie Gulag.«

Hubert Burghardt
Kabarettist

Seit 2007 ist Burghardt Hausautor des Berliner Kabarett »Die Distel« und schreibt unter anderem für die »Leipziger Pfeffermühle«.

Sehr zur Freude des Bielefelder Publikums blieb dem vielbeschäftigten Multitalent dennoch Zeit zur Stippvisite im Zweischlingen.



Als Umweltaktivist vergleicht Burghardt das Zwischenlager Gorleben gerne auch einmal mit einem »Dixiklo des atomaren Restmülls«.